

Die Lebensmittelretter „Tafeln und foodsharing“ Teil I

Schnittstellen – Zusammenarbeit – Konkurrenz

(in Teil II werden einzelne Begrifflichkeiten und Besonderheiten detailliert dargestellt)

Die zentralen Ziele der Lebensmittelretter:

Bei den Tafeln werden die beiden Ziele „Lebensmittelrettung und Hilfen für bedürftige Menschen“ allgemein nahezu gleichwertig genannt. Die Lebensmittelrettung erfolgt auch unter den gesellschaftlichen Aspekten der Nachhaltigkeit, Ökologie und Wertevernichtung. Meistens wird aber der win-win-Effekt in den Vordergrund gestellt. „Lebensmittel retten und diese dann an jene verteilen, die mit wenig Geld leben müssen.“

foodsharing hat die Ziele „Vermeidung von Lebensmittelverschwendung und das Retten von Lebensmitteln“ ganz oben auf ihrer Agenda. Beide Ziele werden vor allem unter ökologischen, ökonomischen und ethischen Motiven verfolgt.

Wie arbeiten Tafel und foodsharing zusammen?

Überregional:

foodsharing arbeitet in den meisten Regionen enger mit den Tafeln zusammen. foodsharing lässt nach eigenen Angaben den Tafeln bei Kooperationen und Abholungen aufgrund ihres Bedürftigkeits-Anspruches immer den Vortritt. foodsharing sammelt dort Lebensmittel wo es den Tafeln nicht möglich ist, oder aufgrund von zu kleinen Mengen nicht effizient ist. Mit einer offiziellen Kooperationsvereinbarung von Tafel Deutschland e.V.“ und „foodsharing“ hat die Zusammenarbeit im Jahr 2015 bundesweit einen formellen Rahmen bekommen.

<https://www.tafel.de/presse/pressemitteilungen/2015/bundesverband-deutsche-tafel-und-foodsharing-kooperieren/>

Wie arbeiten Tafel und foodsharing zusammen?

Regional:

Ob und wie eine Zusammenarbeit erfolgt ist von vielen Einzelfaktoren abhängig. Hier ist es von zentraler Bedeutung wie foodsharing in der Region aufgestellt ist.

Wenn foodsharing in einer Stadt oder einem Bezirk überwiegend Lebensmittel über die Internetplattform foodsharing.de zur Verteilung anbietet („Essenskorb“), ist die Schnittmenge zur Tafelarbeit eher klein. Das Angebot zur Lebensmittelrettung und Verteilung über foodsharing.de nutzen vor allem jüngere und internetaffine Menschen. Viele davon haben einen höheren Bildungsabschluss. Die Grundidee von foodsharing mit der Internetplattform funktioniert besonders gut in Ballungsräumen und Universitätsstädten. Dass bedürftige Menschen diesen Weg zum Bezug von Lebensmitteln nutzen ist eher gering einzuschätzen. In Ballungsräumen, wie z.B. in Berlin kann das anders aussehen.

Wenn foodsharing in einer Stadt einen oder mehrere Fair-Teiler betreibt kann es zu einer intensiveren Schnittmenge in der Zusammenarbeit kommen. Zum einen darüber, dass foodsharing regelmäßig Lebensmittel von Tafeln abholt, die dort am Ende einer Ausgabe übriggeblieben sind und diese dann bei den Fair-Teilern abgeholt werden können. Zum anderen auch darüber, weil bedürftige Menschen eher die Fair-Teiler nutzen, als die Internetplattform. Dass bedürftige Menschen in größerer Zahl sowohl die Angebote der Tafeln als auch die Fair-Teiler nutzen ist nicht bekannt.

Wenn foodsharing auf eine Tafel zugeht, mit der Frage „Können wir am Ende der Ausgabe bei euch die restlichen noch guten Lebensmittel abholen“, wird diese Frage in der Regel mit „ja“ beantwortet. In den meisten Fällen allerdings beschränkt sich die Weitergabe auf Backwaren, Obst, Gemüse und Salat. Bevor es zu einer regelmäßigen Abholung kommt, sollten darüber Gespräche und klare Vereinbarungen erfolgen. Seitens von foodsharing sollten diese Gespräche entweder von „Botschaftern“ oder „Betriebsverantwortlichen“ geführt werden.

Über die Weitergabe von Lebensmitteln der Tafel an foodsharing können die Ziele der größtmöglichen Verwertung von guten Lebensmitteln noch gesteigert werden und gleichzeitig die Tafeln von möglichen Entsorgungskosten entlasten.

Der Weg, dass foodsharing Lebensmittel akquiriert und diese dann einer Tafel anbietet ist eher ein seltener Fall, wäre aber wünschenswert und bei größeren Mengen durchaus auch sinnvoll.

Tafel und foodsharing, mögliche Konkurrenzprobleme

Tafeln und foodsharing haben aufgrund ihrer Werte und Grundsätze ein Interesse daran, dass sie ihre jeweils eigenen Anliegen möglichst kraftvoll umsetzen können. Etwaige Konkurrenzprobleme können zum Beispiel wie folgt vermieden werden:

- Beide Organisationen sammeln auf ihre Weise Lebensmittel ein, oft, wie oben beschrieben, auch in Zusammenarbeit. Keiner ist der bessere Lebensmittelretter. Tafeln können jedoch aufgrund ihrer Organisation und Ausstattung eine ziffache Menge von Lebensmitteln einsammeln (retten). Das und die Form der Zusammenarbeit sollten bei der Öffentlichkeitsarbeit transparent dargestellt werden.
- Die Devise „Tafeln zuerst“ muss bei den Absprachen dazu wer, wann bei welchen Lebensmittelbetrieben abholt, eingehalten werden.
- Beide Initiativen basieren auf dem ehrenamtlichen Engagement. Es ist jedoch eher selten davon auszugehen, dass man bei der Suche nach Ehrenamtlichen die gleichen Zielgruppen anspricht. Daher wird es hier eher selten zu Konkurrenzsituationen kommen. Im Idealfall können sich Ehrenamtliche zugleich bei beiden Organisationen engagieren.
- Wenn über die Fair-Teilern regelmäßig ein größerer Anteil Lebensmittel abgegeben wird, die foodsharing von Tafeln erhalten hat, sollte das zwischen den beiden Initiativen transparent dargestellt werden. Wie hoch ist der prozentuale Anteil?
- foodsharing sollte sich nicht darum bemühen die Zielgruppe „bedürftige Menschen“ anzusprechen, oder damit werben, dass foodsharing für bedürftige Menschen arbeitet. Dies vor allem nicht, wenn über die Fair-Teiler Tafelwaren angeboten werden.

Transparenz und Kommunikation können dazu beitragen, dass die gemeinsamen Ziele erreicht werden!

Tafel und foodsharing sollten sich bei einer engeren Kooperation einmal im Jahr zu einem Austausch mit Bilanz zusammensetzen.

- Bei diesem Austausch sollte anhand einer Liste dargestellt werden wer bei welchen Betrieben Lebensmittel einsammelt.
- Die Verantwortlichkeit darüber, wer für welchen Arbeitsbereich zuständig ist, muss bekannt sein, insbesondere bei den Funktionen „Botschafter“ und „Betriebsverantwortlicher“. Diese Personen und die Tafelleitung sollten sich auch bei der Jahresbilanz zusammensetzen.
- Zur Transparenz der Verflechtung sollte dargelegt werden, wie hoch der Anteil von Lebensmitteln ist, die von der jeweiligen Partnerorganisation akquiriert und eingesammelt werden, bzw. die ein Partner an den anderen weitergegeben hat.
- Bei dem Jahresgespräch sollten die Probleme und Schnittstellen angesprochen werden, die im Jahresverlauf aufgetreten, bzw. sichtbar geworden sind.
- Letztlich sollte angesprochen werden, ob überhaupt und wenn ja, in welcher Form gemeinsame Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit als sinnvoll erachtet werden, bzw. gewünscht werden.